

Hausgottesdienst am Sonntag Kantate
15. Mai 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Gott, daran will ich mich jetzt erinnern.

Stille

Aber da sind auch die Dinge, die mich stumm werden lassen.

Stille

Das Lied, das ich singe, mein Lebenslied, es soll aufsteigen zu dir, Gott. Jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Kantate

Christus, der Herr ist auferstanden. Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Gründe gibt es genug, immer wieder zu verstummen, zu schweigen, nicht mehr zu singen. Aber wir sind berührt von der Botschaft der Auferstehung zum Leben in dieser Welt vielfältiger Tode. Wir feiern die Einladung zur weltweiten Gemeinschaft als Schwestern und Brüder in dieser Welt der Bedrohung menschlichen Lebens. Wir besingen die Chance zu Vergebung in dieser Welt voll Sünde und Schuld.

Gott lege selbst sein Lied in uns, das gegen die Nacht ansingt durch das Dunkel hindurch: das Lied von seiner Barmherzigkeit, das Lied, das immer neu davon singt, wie er kommt, die Erde zurecht zu bringen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Auf Seele, Gott zu loben

1. Auf Seele, Gott zu loben gar herrlich steht sein Haus! Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

2. Gott hat das Licht entzündet, er schuf des Himmels Heer. Das Erdreich ward gegründet, gesondert Erd und Meer. Die kühlen Brunnen quellen aus jauchzend grünem Grund, die klaren Wasser schnellen aus Schlucht und Bergesgrund.

3. Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. Die Vögel in den Zweigen lobsingen ihm in Ruh, und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

4. Gott lässet Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh; Er bringet aus der Erde das Brot und sättigt sie. Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreun. Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

5. Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. Das Jahr danach zu teilen, er hat den Mond gemacht. Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

6. Den Menschen heißt am Morgen er an das Tagewerk gehen, lässt ihn in Plag und Sorgen das Werk der Allmacht sehn. Er ist der treue Hüter, wacht über Meer und Land, die Erd ist voll der Güter und Gaben seiner Hand.

7. Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. Dein Loblied soll erschalen solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehde und bist mit Gnade nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gottes große Geduld und Güte lässt uns erkennen, wie sehr wir uns aufreiben im Geschäft unserer Tage. Und unser Herz drohen wir darüber zu verlieren. Ruhelos, unbarmherzig, getrieben und andere treibend finden wir nicht mehr das menschliche Maß. Fragend und ratlos, demütig und suchend kommen wir zu Gott und bitten um seine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (2. Kor 5,20) Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch dessen Kreuz und Auferstehung die Herrschaft von Schuld und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 40)

Singet dem HERRN ein neues Lied, Halleluja, *
denn er tut Wunder, | Halleluja, Halleluja. Psalm 98,1
Er schafft Heil mit seiner Rechten *
und mit seinem heiligen Arm.
Der HERR lässt sein Heil verkündigen; *
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedankt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, *
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem HERRN, alle Welt, *
singet, rühmet und lobet!
Lobet den HERRN mit Harfen, *
mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen *
jauchzet vor dem HERRN, dem König! Psalm 98,1-6
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit*
und in Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt ELKG (neu) 594

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Halleluja. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin. Halleluja.

Kehrvers: Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Halleluja. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. Halleluja.

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Halleluja. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. Halleluja.

Text: Hans-Jürgen Netz 1979

Melodie: Christoph Lehmann 1979

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!

Dein Himmel und dein Friede sind nicht weit und hoch oben, sondern unter uns, Gott. Du, Gott, schenkst uns Grund zur Freude. Du bist Anlass für unsere Musik. Dein Wort hat Kraft, unser Leben zu erfüllen. Wo wir verstummen, weil wir nichts mehr zu sagen wissen, da spielst du uns die Melodie deiner Macht und Liebe vor. Wo wir die Ohren zuhalten, vor Sorgen, vor der Not, die uns überwältigt, da lässt du uns andere Töne hören, vom Sieg des Lebens über den Tod, vom Triumph des Guten über das Böse, von Jesus Christus. Gott, lass uns deine Musik heute neu hören und anstimmen.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief an die Kolosser im 3. Kapitel.

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,12-17

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja Jauchzet Gott alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens, rühmet ihn herrlich.

Psalm 66,1.2

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, * er ist wahrhaftig auferstanden

Lukas 24,6.34

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied O dass ich tausend Zungen hätte ELKG (neu) 589

1 O dass ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir getan.

2 O dass doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht; o dass mein Blut mit Jauchzen wallte, solange es noch im Laufe geht; ach wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3 Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräslein in den Feldern, ihr Blumen, lasst doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmt lieblich mit mir ein.

4 Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich stehn.

5 Ich will von deiner Güte singen, solange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, solange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

6 Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Sonntag Kantate lesen wir bei Matthäus im 11. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Matthaus 11,25-30

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis ELKG (neu) 149

1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

Predigt zu Kolosser 3,12-17 (Epistel)

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Durch den Apostel Paulus fühle ich mich heute Morgen in eine Umkleidekabine versetzt. Sie ist klein und beinhaltet nur einen Haken, einen Spiegel und einen Hocker, auf dem man seine Kleidung ablegen kann, um die neue vom Bügel zu nehmen und anzuprobieren. Da stehe ich nun, in jeder Hand ein Kleidungsstück und muss mich entscheiden. Ich probiere sie nacheinander an. Ein Blick in den Spiegel genügt, vielleicht auch ein zweiter, einmal herumdrehen, um zu sehen, ob alles passt, keine Falten wirft, gar die eine oder andere Stelle des Körpers unschön hervortritt.

Die eigene Kleidung wieder angelegt, geht es entweder zur Kasse oder zurück zum Kleiderständer, um die Suche erneut fortzusetzen und etwas passendes zu finden. Gefällt es mir? Wie mag es wirken auf die Menschen, mit denen ich regelmäßig zusammenlebe, und oder anderen, denen ich begegne? Welchen Eindruck von mir sollen sie bekommen und mitnehmen? Man will sich schließlich passend kleiden. Dem Anlass angemessen und trotzdem so, dass man sich wohl fühlt.

[Lesung des Predigtabschnittes Kolosser 3,12–17]

Ums Anziehen geht es auch hier. „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“ Zieht euch um, schreibt Paulus. Kleidet euch neu an. Ganz neu. Bringt neuen Glanz in die Welt. Alle werden merken, wie anders ihr danach aussieht. Die euch sehen, werden staunen, und ihr selbst auch. Ihr werdet staunen, wie ihr euch verwandeln könnt. Wer ihr sein könnt, und wie. Vielleicht habt ihr das nie zuvor gedacht. Aber es geht – weil Gott euch verwandelt.

Ich sehe mich also in der Umkleide des Lebens stehen. Vor mir auf den Kleiderbügel hängen sie – Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Gut sehen sie aus – auf dem Bügel. Aber trotzdem bin ich noch nicht überzeugt. Wahllos nehme ich eines vom Kleiderhaken. Sanftmut. Ich halte sie mir vor, stelle mich vor den inneren Spiegel, betrachte mich von oben bis unten. Etwas farblos, die Sanftmut, denke ich. So richtig überzeugt sie mich noch nicht.

Für den Sonntag und die Kirche mag sie passen. Aber für den Alltag? Da wäre ich gern energischer, entschlossener, damit ich nicht überall untergebuttert werde.

Das Nächste! Ich nehme die Demut und spüre gleich: Sie behagt mir nicht. Demut, das klingt so nach Sich-Selbst-Kleinmachen. Und ausgerechnet heute will ich doch beachtet werden, will nicht unscheinbar sein, sondern etwas hermachen. Also: Gleich weg!

Ich greife zur Geduld. Ausgerechnet! Geduld ist doch sowieso nicht meine Stärke. Ich merke sofort, wie Stress in mir aufsteigt. Ich will, nein: ich muss mich jetzt flott entscheiden. Also weg mit der Geduld! Die habe ich gerade nicht, weder mit der Situation in der (Lebens-) Umkleide noch mit mir selbst.

Daneben hängt die Freundlichkeit. Die mag ich. Dass man freundlich sein soll, auch, dass Freundlichkeit den eigenen Tag verbessert, das ist ja nun wirklich unstrittig. Allerdings ... Mein Blick wandert zur Geduld zurück. Die beiden hängen nicht nur dicht nebeneinander, sondern auch irgendwie zusammen. Wenn der Geduldsfaden dünner wird, wird es auch mit der Freundlichkeit schwieriger. An einem Tag wie heute sollte ich sie wohl besser hängen lassen, oder?

Erbarmen? Ich halte es mir vor, sehe in den Spiegel. Sähe großartig aus. Perfekt. Wenn – ja, wenn es mir nicht viel zu groß wäre. Wenn ich mich und mein Leben selbstkritisch im Spiegel betrachte, wird mir klar: So ein großes Erbarmen passt nicht, so schön es auch wäre. Und ein kleines, maßgeschneidertes Erbarmen war leider nicht vorrätig. Davon abgesehen, ahne ich schon: Es würde wohl wie eine billige Kopie des großen Ideals wirken ...

Ich stelle mir vor, wie ich so frustriert vor dem Spiegel stehe, als jemand fragt: „Was siehst du?“ Ich drehe mich um – und da steht Jesus. „Siehst du doch“, antworte ich. „Mir passt nichts. Alles wunderschön, aber viel zu groß, zu unpassend, zu stark für mich.“ Und er sagt: „Das meine ich nicht. Was siehst du, wenn du in den Spiegel schaust?“ „Mich“, erwidere ich.

„Und?“, fragt Jesus. „Ganz okay“, sage ich, „außer, dass mir heute nichts passt. Oder ich passe nicht. Ja, vielleicht eher so.“ „Normal“, sagt er, „das geht doch allen so.“ „Weiß ich“, sage ich, „aber trotzdem – ich will doch besser sein.“ „Demit. Erbarmen“, erwidert Jesus. „Kann es sein, dass du dich manchmal selbst überschätzt und zugleich unbarmherzig bist?“

So hatte ich es mir nicht vorgestellt. Das geht jetzt in eine Richtung, die mir nicht behagt. Dass mir nichts passt, weiß ich ja. Da muss er nicht noch darauf herumreiten. Denn klar – er hat gut reden. An ihm sieht das alles großartig aus. Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Perfekt. An ihm passt es vollkommen. Aber ich bin nicht so. „Auf die Basis kommt es an“, sagt Jesus. „Auf die Grundlage. Denk darüber nach!“ Und ehe ich mich versehe, stehe ich wieder allein in der Umkleide des Lebens und sehe mich selbst im Spiegel.

Auf die Basis kommt es an. Auf die Grundlage. Die Worte hallen in mir nach. Andere Worte kommen mir in den Sinn, vermischen sich mit ihnen. „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“ Die Auserwählten Gottes, die Heiligen und Geliebten. Das bin ich. Nein – das sind wir. Da steht ein Plural.

Das ist die Basis, auf die es ankommt. Die Grundlage für alles. Für alles, was wir am Leibe tragen. Für das, was sichtbar ist am Glauben. Den Anfang machen nicht wir in der Umkleide des Glaubens. Der Anfang ist längst gemacht worden. Schon bevor wir in der Umkleide des Lebens stehen und überlegen, was wir wohl gut tragen können und was nicht. Schon bevor wir uns entscheiden, wie wir unseren Glauben äußerlich kleiden.

Denn diese Kleidungsstücke, von denen die Rede war, sind nicht Charaktereigenschaften, die wir uns selbst anziehen müssen. Wenn in unserem Predigtabschnitt von Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld die Rede ist, dann ist damit in erster Linie Gott in seinem Sohn Jesus Christus charakterisiert. Er wendet sich uns Menschen zu. Er ermöglicht uns, immer wieder neu anzufangen - auch mit ihm. Er erträgt uns, er vergibt uns aus herzlichem Erbarmen und Güte. Er ist sanftmütig und geduldig.

Und diese neuen Kleidungsstücke hat er uns in unserer Taufe geschenkt, indem er uns dort so begegnet ist, wie wir nun anderen Menschen begegnen sollen.

Mit Christus sind wir in der Taufe schon auferstanden (3,1) Mit ihm leben wir schon als neuer Mensch – in der Kraft des Heiligen Geistes, den wir in der Taufe empfangen haben. Sein Friede erfüllt uns allezeit (3,15) und immer wieder neu: Am Altar. Bei der Vergebung in der Beichte. Beim Lesen der Heiligen Schrift.

Da schenkt Gott seinen Frieden und hüllt uns wieder neu in seine göttlichen Kleider, mit Namen: Glaube, Hoffnung und Liebe. Dann kann ich alles, was ich tue mit Worten oder mit Werken, tun im Namen des Herrn Jesus und Gott, dem Vater, durch ihn danken. Wenn wir das Schaffen, dann sind wir auf jeden Fall gut angezogen.

Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld – die passen also zunächst nicht uns, sondern ihm. Jesus. An uns wirken sie immer zu groß, sackartig. Als ob unsere Arme zu klein und unsere Beine zu kurz wären. Als ob wir erst hineinwachsen müssten – und wer kann sich schon selbst zum Wachsen bringen? Aber vielleicht ist es genau das. Nicht immer in den Spiegel schauen und sehen, was an uns nicht passt, sondern auf Jesus

schauen. Sehen, wie es sein soll. Wie wir sein sollen. Versuchen, ihm gleich zu werden, weil der Anfang schon gemacht ist. Auserwählt. Geheiligt. Geliebt. Da kann etwas draus werden. Zieht an Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld! Weil es euch versprochen ist. Weil einer es schon tragen kann, getragen hat. Christus.

Es bleibt nicht beim Anziehen und Tragen. Nicht für ihn und nicht für euch. Das Leben ist nicht nur Dekoration, es ist auch Arbeit. Denn wo wir zusammen mit anderen berufen sind, da wird es manchmal kompliziert. Die anderen sind ja so ..., so anders als ich. Manchmal in bereichernder Weise, manchmal in anstrengender, herausfordernder. Das macht das Miteinander nicht immer leichter. Davon schreibt schon der Predigtabschnitt. Denn wenn alles wunderbar wäre, wenn uns das Christusgewand bereits passen würde, dann wären manche Ermahnungen des Apostels Paulus gar nicht nötig. Sie sind es aber.

Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander. Der Friede Christi regiere in euren Herzen. Seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Lehrt und ermahnt einander. Ich höre daraus: Helft einander mit Geduld – mit viel Geduld. Denn wir haben alle gemeinsam, dass unsere Glaubens- und Verhaltenskleider uns nicht ganz passen. Dass sie zu groß sind und wir zu klein. Darum: Geduld – weil wir alle nicht groß genug sind. Und Hilfe – weil wir miteinander wachsen können, zu unserm Herrn Christus hin.

Über alles zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Nicht, weil wir vollkommen wären – im Gegenteil. Sondern weil die Liebe Christi hilft, das Unvollkommene auszuhalten. Das, was an uns selbst unvollkommen ist. Und auch das, was an den anderen nicht passt.

Am Ende ist es die Liebe Christi, die das Unpassende wundersam passend macht. Sie hilft, wenn wir den anderen sehen und merken, wie unvollkommen er ist. Sie hilft, wenn wir selbst vor der Umkleide des Lebens stehen und beim Blick in den Spiegel merken, wie viel uns fehlt. Sie ist das Band der Vollkommenheit. Nicht als Alles-wird-gut-Schleife, sondern weil sie uns zusammenbindet mit den anderen. Und mit Christus, dessen Heilige und Geliebte wir schon sind.

Und doch sind wir ein Chor der Unvollkommenen. Kantate heißt dieser Sonntag. Singt! Denn dazu gibt es jeden Grund. Mit schrägen Stimmen und manchem Krächzen. Einmal zu leise und einmal viel zu laut. Manchmal wollen wir einander übertönen und hören nicht auf die anderen. Und nach der richtigen Melodie suchen wir alle, immer noch und immer wieder.

Wir sind ein Chor der Unvollkommenen. Und zugleich sind wir ein Chor der Geretteten. Dort singt mit, wer berufen ist. Ohne Prüfung und Vorsingen. Das klingt manchmal schräg. Aber wir singen von Gottes Liebe, die ja auch manchmal schräg ist, jedenfalls nach unserem Maßstab. Aber durch ihn klingt es nach Leben. Nach Liebe. Nach dem Band, das alles, alles zusammenhält. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Sollt ich meinem Gott nicht singen? ELKG (neu) 542

1 Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2 Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. - Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3 Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. "O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können?" - Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4 Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport; dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst mache stille. - Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5 Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not entstehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. - Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7 Wenn ich schlafe, wachst sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, dass ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. - Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11 "Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfängen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, - bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit."

Fürbittgebet

Du, Gott, himmlischer Vater, schenkst uns Grund zur Freude und zum Lobgesang. Dein Wort hat Kraft, das Leben neuzumachen. Wo wir gefangen sind im Elend dieser Welt, da sprichst du uns frei. Wo wir unterzugehen drohen in Angst, da willst du in uns Zuversicht wecken. Wo uns nur Trauer und Klage bleiben würden, da kannst du sie verwandeln wie in einen Reigen. Auch unsere Stimmen und unsere Gedanken suchen dich jetzt. Sei du

uns Atem und Wort, Hoffnung und Gewissheit, wenn wir zu dir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die stumm geworden sind, weil immer nur andere für sie reden, weil sie den Mächtigeren in der Sprache unterliegen, weil ihnen die Worte fehlen, um zu sagen, wonach sie sich sehnen und was sie brauchen. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir beten für alle, die taub geworden sind für den Gesang deiner Schöpfung, die im Lärm verkümmern, die abstumpfen müssen, um zu überleben, die nur noch funktionieren, die Gehetzten, die Versklavten, die Entwürdigten in Armut und Daseinskampf und Gewalt. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir für alle, die um eine neue Sprache ringen für das, wofür es noch keine Worte und keine Töne gibt, die gegen die Angst dein Lob singen, die Unrecht und Elend nicht verschweigen noch zerreden, die in deinem Namen handeln, heute und immer neu in den Herausforderungen der Gegenwart. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir für alle, deren neue Lieder Klagelieder sind, Klagen um Angehörige, die auf ihren Fluchtversuchen umgekommen sind, Klagen um Tote in Krieg und Terror, um Vermisste und Entführte, Klagen und Anklagen von Menschen, denen Menschlichkeit nicht zugebilligt wird, Klagen und Fragen nach dir und nach uns. Hilf, die Gewalt zu beenden. Schütze die Schwachen, behüte die Opfer der Mächtigen. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir und bitten dich um Frieden für die Menschen in der Ukraine, für die Männer, die im Krieg kämpfen, und alle, die um sie bangen.

Wir kommen zu dir und bitten dich um Frieden für die, die sich dem Krieg in den Weg stellen, für die Verwundeten und Traumatisierten, für alle in Angst.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir und bitten dich um Weisheit für alle, die dem Frieden dienen, für die politisch Mächtigen in ihren Entscheidungen, für die Einflussreichen in ihrem Reden und Schreiben, für die Ratlosen und die Hoffnungslosen. Schärfe denen, die regieren das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist doch ein Gott des Friedens. Schaffe Frieden in den Herzen der Menschen. Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir für alle, die in unserem Land fremd sind, denen unsere Musik und unsere Sprache und unsere Kultur verschlossen sind, und sie können doch nicht zurück

in ihre Heimat. Hilf uns, dass wir mit ihnen das Gewohnte neu entdecken und die Fremde achten, die uns entgegenkommt. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir danken, dass wir Gottesdienst feiern können und bitten um Kraft und Stärkung für unseren Glauben. Du verwandelst den Zweifel in Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser CoSi 433

1 Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.

Refrain: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen.

2 Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehen. Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

3 Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heute unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.

4 Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.

5 Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.

6 Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf.

Text: Christoph Zehendner Musik. Hans Werner Schamowski

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Lied Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! CoSi 413

Refrain: Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Vergiss es nicht, er hat dir viel Gutes getan.
Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Er ist der König, bete ihn an.

1 Der dir deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen. Der dich vom Verderben erlöst, dich krönt mit Barmherzigkeit.

2 Der dich fröhlich singen lässt; du wirst wieder jung wie ein Adler. Er zeigt dir den richtigen Weg und schafft dir Gerechtigkeit.

3 So hoch, wie der Himmel sich hebt, lässt er seine Gnade erstrahlen. Barmherzig und gnädig ist er und ist wie ein Vater zu dir.

Er ist der König, bete ihn an. Er ist der König, bete ihn an.

Pastor Michael Hüstebeck Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)